

IN KÜRZE

**Schnupperworkshop
im Bauchtanz**

Bergen – Bis in die Gegenwart hat sich der orientalische Tanz zu einer grünen, ausdrucksstarken Kunstform entwickelt, die sich auch bei uns wachsender Beliebtheit erfreut. Dieser Tanz ist ein sehr freier Tanz, ein Tanz der Gefühle des inneren Ausdrucks, heißt es in einer Mitteilung der Kreisvolkshochschule. Ein Schnupperworkshop findet am Freitag, 25. Januar von 17 bis 20 Uhr in Bergen statt.

● **Anmeldungen** ☎ 0 38 38/20 05 80.

**Hartz-IV-Beratung
in Bergen**

Bergen – Zu allen Fragen rund um das Arbeitslosengeld II findet am Dienstag, 29. Januar, von 9 bis 13 Uhr eine kostenfreie Beratung statt. Rechtsanwalt Marc Quintana-Schmidt und das Bürgerbüro des Landtagsabgeordneten der Linken, André Brie, führen im Wahlkreisbüro in Bergen diese Beratung gemeinsam durch. Für die persönlichen Gesprächstermine wird um vorherige Anmeldung gebeten.

● **Anmeldung** ☎ 0 38 38/2 20 16, das Büro ist in der Gingster Chaussee 6.

**Drei Tage Sport und Spaß
mit dem Jugendring**

Bergen – Winterlich sportlich geht es beim Jugendring Rügen vom 11. bis 13. Februar zu. Auf dem Programm stehen unter anderem eine Fahrt zur Eissporthalle in Rostock, ein Besuch im Hanse Dom Stralsund sowie eine Schlittschuhpartie bei Karls Erdbeerhof. Eingeladen sind Jungen zwischen 12 und 15 Jahren.

● **Anmeldungen** bis zum 30. Januar ☎ 0 38 38/82 86 10, Kosten pro Teilnehmer: 66 Euro.

VOR 100 JAHREN

**Bund der Landwirte tagt
in Altenkirchen**

Altenkirchen – Das „Rügensche Kreis- und Anzeigebblatt“ schrieb in seiner Ausgabe vom 24. Januar 1913: Die hiesige Ortsgruppe des „Bundes der Landwirte“ hielt im „Nordischen Hof“ eine Versammlung ab. Eingeleitet wurde sie von dem dritten stellvertretenden Vorsitzenden Hofbesitzer Harder aus Breege durch ein Hoch auf den Kaiser. Alsdann folgte ein Vortrag des Herrn Buchholz aus Berlin über das Thema „Wirtschaftspolitische Zeit- und Streitfragen“. Der Redner legte den Standpunkt der einzelnen Reichsparteien zu den Schutzzöllen und zu der Einfuhrfrage von Getreide und Vieh dar. Der Vortrag wurde mit großer Zufriedenheit von den Versammelten aufgenommen. Er führte der kleinen Ortsgruppe mehrere neue Mitglieder zu. Als Vertrauensmann für den weggezogenen Pfarrpächter Schütt wurde Müllermeister Krehmke und als dessen Stellvertreter Stellmachermeister Thun, beide in Altenkirchen, gewählt.

B 96n bleibt umstritten: Strecke Samtens-Bergen weiterhin Zankapfel

Grüne: Überteuertes Projekt lässt andere Städte bluten

Landespolitiker Johann-Georg Jaeger warnt: Weil das Rügenprojekt Unsummen verschlingt, werden andere Orte in MV, die eine Umgehung wollen, noch Jahre darauf warten müssen.

Von Jens-Uwe Berndt

Bergen – Die Grünen fahren dieser Tage eine erneute Attacke gegen den Bau der B 96n auf Rügen. Die Antwort der Landesregierung auf eine Kleine Anfrage der Partei lässt die Grünen-Landtagsfraktion die Weiterführung des Projektes über Samtens hinaus in Frage stellen. „Im Vergleich zu den zu erwartenden Kosten ist der Nutzen der B 96n von Samtens nach Bergen extrem gering“, sagt der verkehrspolitische Sprecher der Grünen-Fraktion, Johann-Georg Jaeger. „Vielmehr führt die Kostenexplosion dazu, dass andere Städte in MV, die sich seit langem eine Umgehung wünschen, noch viele Jahre darauf werden warten müssen.“ Im gestrigen Energieausschuss sei davon gesprochen worden, dass die Orte Mirow, Plau und Wolgast für das überteuerte Rügenprojekt bluten müssten. Laut Jaeger sind die Kleinstädte in der Priorität weit heruntergestuft worden. „Aus der Bundestagsfraktion meiner Partei habe ich die Information, dass die Orte bis 2025 definitiv nicht mit einer Umgehung rechnen können.“ Jaeger nennt Zahlen: „Der Südabschnitt – also bis Samtens – war mit rund 40 Millionen Euro geplant worden und liegt jetzt nach Angaben der Landesregierung bei rund 80 Millionen. Für den Nordbereich bis Bergen sind derzeit noch einmal 40 Millionen veranschlagt. Ob das dabei bleibt, ist fraglich.“



Der Nutzen ist sehr gering.“
Johann-Georg Jaeger

Ralf Drescher (CDU), Landrat von Vorpommern-Rügen, hält den Vorstoß der Grünen für eine „Scheindebatte“, denn es sei bekannt, dass die Finanzen knapp seien. „Das hängt mit den zur Verfügung stehenden Bundesmitteln zusammen und nicht mit dem Bau dieser Straße“, sagt Drescher. CDU-Land- und Kreistagsmitglied Burkhard Lenz betont, dass der Kostenanstieg auch auf Auflagen der Naturschutzverbände zurückzuführen sei. Planungsfehler – wie von der Grünen-Landtagsfraktion ins Feld geführt – kann sich Lenz nicht vorstellen. Auch SPD-Landes- und Kreispolitiker Ingulf Donig vertritt die Ansicht, dass Rügen die B 96n braucht. „Die Planfeststellung ist gelaufen“, sagt er. „Es macht keinen Sinn, das Projekt abzubrechen.“ Den Vorstoß der Grünen bezeichnet Donig als „Querschüsse, um sich im Gespräch zu halten“. Karin Giesel, für das Bündnis für Rügen im Kreistag, unterstützt die Forderung der Landes-Grünen. Ein Kompromiss stände den Befürwortern besser zu Gesicht, als „auf ihre Machtpositionen zu beharren“. Nach Informationen aus dem Ministerium für Landesentwicklung seien „aufgrund derzeitiger Erkenntnisse zur künftigen Mittelzuweisung durch den Bund“ Prioritäten bei den Straßenbauprojekten verschoben worden. Grund: Der „rechnerische Bedarf aller geplanten Maßnahmen“ liegt „über den zu erwartenden Mitteln“. Demnach werde man „nachzeitigem Kenntnisstand den zweiten Bauabschnitt (der B 96n) und weitere Maßnahmen in der Planung nicht vor 2019 berücksichtigen“.



Schwere Bautechnik zwischen dem Kreisel Plüggenthin und Zirkow Hof nördlich Samtens. Hier wird tonnenweise Erde bewegt. Foto: Berndt

Ranken werden Protestparolen verdecken

Landrat Ralf Drescher (CDU) will seine angekündigten Pflanz-Aktion an der B 96n durchziehen.

Bergen/Stralsund – Landrat Ralf Drescher (CDU) hält an seinen Plänen fest, einige Bauzäune entlang der B 96n begrünen zu wollen. Mit dieser Maßnahme sollen Parolen, die sich gegen den Bau der Straße richten, verdeckt werden (die OZ berichtete). „Die Aktion ist bereits geplant“, sagt Drescher. „Sobald das Wetter dafür ist, werden Rankenpflanzen vor die Zäune gesetzt.“ Dieses Grün sei nicht nur preiswert, sondern auch mit einem

geringen Aufwand in die Erde zu bringen. Der Landrat war mit seinem Vorhaben bei Gegnern des Mega-Bauprojektes heftig in die Kritik geraten. Drescher wurde vor allen Dingen vorgeworfen, mit ihm missliebigen Meinungen nicht umgehen zu können. „Es ist überhaupt nicht meine Intention, andere Ansichten zu unterdrücken“, sagt der Christdemokrat. „Aber ich habe etwas dagegen, wenn Feindbilder aufge-



Ralf Drescher

baut werden.“ Er könne gut mit sachliche Argumenten leben, möchte aber, dass diese in Debatten von Angesicht zu Angesicht ausgetauscht werden. „Es gehört sich einfach nicht, dabei fremdes Eigentum zu beschädigen.“ Ralf Drescher will den Dialog, sagt er. Dieser solle aber nicht dazu ge-

nutzt werden, Urlauber abzuschrecken. Und eben das würden die Anti-B96n-Parolen provozieren. „Ich wünsche mir eine Willkommenskultur auf Rügen“, erläutert der Landrat weiter. „Und dazu gehört auch das Eingangsportal zur Insel.“ Ralf Drescher versichert, jederzeit für Debatten zu dem Thema B 96n bereit zu sein. „Ich bin auf die Einladungen dazu sehr gespannt“, sagt er. *Jens-Uwe Berndt*

Zisterne des Brunnens leckt

Bergen – In diesem Jahr müssen sich wieder Handwerker des Brunnens auf dem Bergener Markt annehmen. „Die Zisterne muss repariert werden, sie lässt Wasser“, kündigte Bauamtsleiter Rainer Starke gegenüber den Mitgliedern des Bauausschusses an. Etwa 4000 Euro stünden für die Reparatur zur Verfügung. Und Starke gab auch gleich die Marschrichtung aus: „Ich habe dafür zu sorgen, dass zum Stadtjubiläum das Wasser im Brunnen plätschert.“

Der Brunnen führt zwar derzeit kein Wasser, hält dies aber fest, sofern das kostbare Nass in ihm sprudelt. „Die Fugensanierung hat sich ausgezahlt“, konnte Starke informieren. Die Fugen waren im Mai 2012 abgedichtet worden. Die Firma als auch die Verwaltung wollten nach Abschluss der Arbeiten keine Garantie für die Dichtheit des einst 480 000 Mark teuren Bauwerkes übernehmen – aber der Fugenkitt hält wohl trotzdem.

Seit 1995 zielt der Brunnen, der von seinen Gegnern als „Viehtränke“ bezeichnet wird, den Markt. 15 Jahre später, im August 2010, hatte Bauamtsleiter Starke das Wasser abstellen lassen. Immer wieder war aus dem Brunnen Wasser ausgetreten – an Stellen, an denen es eigentlich nicht sprudeln sollte. Das Wasser trat besonders stark durch die Fugen aus, obwohl die schon mehrfach von Fachfirmen für viel Geld saniert worden waren. 2007 waren die Fugen auf Vordermann gebracht worden, 2008 wurden sie zudem versiegelt. Gelöst waren die Probleme damit aber nicht – bis zur Fugensanierung im vergangenen Jahr. *Chris Herold*



Das Wasser des Brunnens ist derzeit abgelassen. Foto: cmh

Vortrag: Diskrete Gesellschaften

Bergen – In die Historik und Symbolik diskreter Gesellschaften führt der Bergener Uwe Hinz Integrierte Insulaner und Gäste Rügens morgen ein. Dies geschieht von 19 Uhr an im Medien- und Informationszentrum am Markt. Im Mittelpunkt des Vortrages, begleitet von Musik und Fotos, stehen die Freimaurer, die Druiden sowie die Guttempler. Uwe Hinz informiert darüber, wie diese Gesellschaften auf Rügen und in der Stadt Bergen gewirkt haben und welche Bedeutung deren Tun in der heutigen Zeit noch hat.

**OSTSEE-ZEITUNG
Rügener Zeitung**

Redaktions-Telefon: 03 838 / 2 014 831,
Fax: 2 014 832

E-Mail:
lokalredaktion.ruegen@ostsee-zeitung.de

Sie erreichen unsere Redaktion:
Montag bis Freitag: 10 bis 18 Uhr,
Sonntag: 10 bis 16 Uhr.

Leiter der Lokalredaktion: (komm.)
Jens-Uwe Berndt ☎ 038 38 / 2 014 831

Redakteure: Udo Burwitz (-836), Chris-Marco Herold (-833), Stefanie Büssing (-835),
Maik Trettin (-834),
Gerit Herold ☎ 03 83 03 / 37 11 70

Verlagshaus Bergen
Ostsee-Zeitung GmbH & Co. KG,
Markt 25,
18528 Bergen

Verlagsleiter der Rügener Zeitung:
Thomas Wuitschik ☎ 0 38 38 / 2 014 810

Öffnungszeiten des Service-Center
Montag, Mittwoch und Donnerstag:
9 bis 12.30 und 13 bis 17 Uhr;
Dienstag: 9 bis 12.30 und 13 bis 18 Uhr
und Freitag: 9 bis 12.30 und 13 bis 16 Uhr

E-Mail:
verlagshaus.ruegen@ostsee-zeitung.de
Leserservice: 01 802 - 381 365*
Anzeigenannahme: 01 802 - 381 366*
TicketService: 01 802 - 381 367*
Fax: 01 802 - 381 368*

* nur 6 Cent/Anruf aus dem dt. Festnetz,
Mobilfunk max. 42 Cent/Min.

Montag bis Freitag: 7 bis 20 Uhr,
Sonnabend: 7 bis 13 Uhr.

**Fußgänger-Lösung
ist Flickschusterei**

Zum Beitrag „Neuer Zoff um geplanten Verkehrsinsel“, OZ vom 19.1. Endlich scheint in diese Thematik Bewegung zu kommen. Jedoch hat es für mich einen bitteren Beigeschmack. Es wird wohl wieder ein nicht zufriedenstellendes Werk, ähnlich wie der Markt. Nur Fußgänger-Lösung finde ich Flickschusterei. Die Fußgänger sind nicht das größte Problem. Ebenso unsinnig ist die Idee, das Tempo auf dem Rügen-Zubringer zu erhöhen. Mehr Tempo, mehr Verbrauch, mehr Schadstoffe. Höheres Tempo höheres Unfallrisiko. Genau wie die Welt nach Wegen sucht, Schadstoffe zu reduzieren, wird vor Ort das Gegenteil erwogen. Schaut man über den Tellerrand, in Anbetracht einer gewünschten Ortsumgebung für Bergen und daraus resultierendem erhöhtem Verkehrsaufkommen, dann ist eine Ideallösung ein Kreisverkehr. Die Räumlichkeit ist doch gegeben.

Da würde man Nägel mit Köpfen machen. Für die Fußgänger ließe sich auch eine Lösung finden.

Karl-Friedrich Schönberger, Bergen

**Tracht: Kein Grund
für Anfeindungen**

Zum Beitrag „Trachtenstreit: Vorwurf der Maskerade“, OZ vom 22.1.: Mit einem Schmunzeln im Gesicht musste ich den Artikel und von den Vorwürfen der Trachtengruppe lesen! Na gut, im Winter ist eher wenig zu tun, da kann man sich schon auf so etwas stürzen. Ganz ehrlich gesagt, ist es doch egal ob Original oder nachgefertigt. So bleibt doch die Rügener Tracht erhalten. Und wenn diese so schon die Möglichkeit hat, in den Medien präsent zu sein, warum nicht. Aber liebe Trachtengruppe, ist das ein Grund für diese Anfeindungen? Bestimmt nicht. Andersrum: Bessere Werbung kann sich das Musiker-Trio auch nicht wünschen. Rügen – hast du keine anderen Probleme?

Axel Fabig, Dreschwitz

OZ LESERBRIEFE

**Schülerin muss sich an
Gepflogenheiten halten**

Zum Beitrag „Zensur bei Schülerzeitung: Gens schweigt“, OZ vom 11.1.: Elisa Skott hatte für die Schülerzeitung „Inselgörn“ der Regionalen Schule mit Grundschule in Vitte auf Hiddensee ein kritisches Interview mit dem Gemeindechef über dessen Vergangenheit geführt. Nach der Veröffentlichung wehrte sich Thomas Gens gegen die Verbreitung des Textes. Der Bürgermeister ist im Recht. Auch wenn eine Schülerin ein Interview führt, muss sie sich an die Gepflogenheiten halten. Leider ist es üblich geworden, geführte Interviews nicht mehr autorisieren zu lassen. Es soll darauf vertraut werden, dass alles richtig wiedergegeben wird. Dem ist in der Praxis oft nicht so. Ich hatte in meiner beruflichen und privaten Arbeit auch viele Interviews geführt und sie mir hinterher durch Vorlage beim Interviewten autorisieren lassen. Dann steht man auf der rechtlich sicheren

Seite und dokumentiert auch Seriosität. Vor einigen Jahren wurde ich selbst vom Fernsehen für eine Sendung in Bild und Ton interviewt und der verfälschte Beitrag ohne meine Autorisierung gesendet. Den Ärger hatte ich am Ende und eine Richtigstellung beziehungsweise eine Entschuldigung blieb bis heute aus.

Karl-Heinz Schulze, Sassnitz

**Bürgermeister ist aufs
Grundgesetz verpflichtet**

Zum selben Thema: Die Jungen Liberalen des Kreisverbandes Vorpommern-Rügen sind entsetzt über das Gebaren des Hiddenseer Bürgermeisters Thomas Gens, die Schülerzeitung der Hiddenseer Schule mit Zensur belegen und gegen eine Schülerin sogar rechtliche Schritte einleiten zu wollen. Als gewählter Vertreter der Gemeindebevölkerung muss sich der Bürgermeister vor allem und in erster Linie an das Grundgesetz der

Bundesrepublik Deutschland halten. In diesem ist eindeutig die Pressefreiheit in Artikel 5 geregelt, unter die auch eine Schülerzeitung fällt. Selbst wenn der Hiddenseer Bürgermeister vor Veröffentlichung eine Abstimmung mit der Verfasserin des Interviews vereinbart hat, muss er sich trotzdem den unangenehmen Fragen als Person des öffentlichen Lebens stellen und diese wahrheitsgemäß beantworten. Dieses gilt insbesondere, wenn sich diese mit der eigenen Vergangenheit beschäftigen. Um dem Gemeindechef Thomas Gens die Grundsätze, auf denen Deutschlands freiheitlich-demokratische Grundordnung beruht, in Erinnerung zu rufen, senden wir ihm gerne ein Grundgesetz zu und legen ihm außerdem noch die Grundrechte nahe. Der Schülerin Elisa Skott wünschen wir dagegen alles Gute und zollen ihr höchsten Respekt für ihr Engagement und ihren kritischen Bericht.

Sebastian Koth, Junge Liberale, Stralsund